



MEINE GANZ PRIVATE BANK

• • •

Ich muß zugeben, ich bin ein Privilegierter, ja, das hat nicht jeder: ich mach die Haustür auf, und was ist da - ja, die Weststeiermark, die auch, aber direkt vor meiner Tür, da ist sie: meine ganz persönliche Bank, sozusagen meine Privatbank für den täglichen Gebrauch, jawohl, das ist sie, die Bank meines Vertrauens. Da sitze ich und meine Frau auch manchmal, sogar mein Hund, und manchmal, wenn sie sich unbeobachtet glaubt, meine Amsel, aber auch mein Schmetterling, mein Maikäfer - ein einziges Mal hab ich ihn leider nur gesehen -, dafür meinen Junikäfer öfter, und in letzter Zeit kommen meine Marienkäfer immer häufiger aus Asien und setzen sich auf meine sehr persönliche Bank und wir schauen alle gemeinsam in den blitzblauen weststeirischen Himmel und blinzeln in die Sonne. Jetzt könnte die Fee kommen, denken wir alle, die das Glück über uns austreut, mit dem wir gar nicht mehr gerechnet haben. Das ist das Geheimnis des Zaubers: er kommt nicht oft, aber immer unverhofft, damit hätte ich wirklich nicht gerechnet (im Rechnen war ich nie sehr gut), daß jetzt auch noch ein volles Glas Schilcher auf wunderbare Weise in meine Hand gelangt. Auf meiner Bank ist



alles möglich, sogar das Schöne! Und unter meiner Bank ist dieser Boden, auf dem mein Wein gewachsen ist und diese Bäume und diese Häuser und diese Menschen .

Vor meiner Haustür ist diese Bank und ich geh bloß einen Schritt und schon sitz ich auf dieser Bank und mach´s mir bequem. Und die Bank hat gottseidank auch nichts dagegen, daß es mir gut geht. Viel hab ich nicht, aber eine Bank hab ich. Und zwar ganz privat. Die laß ich mir nicht nehmen. Das ist eine Bank, die ich persönlich besitze, die besetze ich jeden Tag, falls die Sonne scheint, da setze ich mich so lange drauf, bis sie kracht. Ich leg einen Polster drauf und ich sitze weich. Ja, einen Polster hab ich auch, seit ich meine Bank hab; den brauch ich, damit der Wind nicht zu scharf um meinen Allerwertesten bläst. Auf dieser Bank ist mein Platz, von wo ich zusehe, wie die Maroni zunehmen, die Kirschen rot werden, die Birnen gelb, die Kürbisse flüssig und grün und die Trauben sich so eng zusammenpressen, daß sie in eine Flasche passen. So eine Bank hat halt nicht jeder.

R.P. Gruber

